

ZIEL 17: GLOBALE PARTNERSCHAFTEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG ZUR ERREICHUNG DER ZIELE – DIE LANGJÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT DER FREIEN HANSESTADT BREMEN MIT IHREN PARTNERSTÄDTEN

Dr. Andreas Bovenschulte, Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen ist das Grundgerüst einer weltweiten Nachhaltigkeitspolitik. Bremen bekennt sich zur Agenda 2030 und zur Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG). Sie stellen nicht nur ein Leitbild des staatlichen Handelns im Inland dar, sondern sind auch Richtschnur für das internationale Engagement des Landes Bremen. Mit ihren Partnerstädten und -regionen in Europa, Afrika und Asien kooperieren die Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven ebenso wie das Bundesland Bremen im Sinne der fünf handlungsleitenden Prinzipien, nach denen sich die SDGs gliedern lassen: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft.

Als Handels- und Hansestadt ist Bremen seit jeher von internationalem Austausch und weltweiten Kooperationen geprägt. Diese Geschichte – die Rolle einer Handelsstadt zur Kolonialzeit – ist eine der Grundlagen unseres heutigen Engagements. Als eines der ersten Bundesländer hat die Freie Hansestadt Bremen daher bereits im Jahr 1975 begonnen, ihre globale Verantwortung wahrzunehmen, sich gegen Nord-Süd-Ungerechtigkeit und die Folgen des Kolonialismus einzusetzen. Auch historisch bedingt



Unterzeichnung der trilateralen Vereinbarung in Durban (v.l.): Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, Bürgermeister von Durban, Cyril Xaba, und Bürgermeisterin von Windhoek, Queen Omagano Kamati. Foto: Senatspressestelle

lag dabei ein Schwerpunkt auf der Unterstützung der nach Unabhängigkeit strebenden Freiheitsbewegungen in Namibia sowie in einer kritischen Haltung gegenüber dem damaligen Apartheitsregime Südafrikas. Aus der anfänglichen humanitären Hilfe und Unterstützung der South West Africa People's Organisation (SWAPO) im Exil entwickelten sich rasch erste gemeinsame Projekte wie die Erarbeitung von Schulbüchern für ein freies Namibia. Von Beginn an waren sowohl die aktive Zivilgesellschaft, als auch der World University Service (WUS) in Bremen

ein wichtiger Treiber, der den Prozess der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Bremen kritisch und konstruktiv begleitete und unterstützte. Dies ist bis heute so geblieben und spiegelt sich sowohl in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit als auch in den internationalen Städtepartnerschaften Bremens wider.

Anfangs noch unter dem Begriff der Entwicklungshilfe hat sich das Engagement der deutschen Länder und Kommunen im Zeitverlauf relativ schnell zu einer internationalen Kooperation auf Augenhöhe mit den Partnern entwi-

“ Die Reise in unsere beiden Partnerstädte Windhoek und Durban hat mir noch einmal sehr deutlich gezeigt, wie wichtig die globale Partnerschaft für unsere gemeinsame Zukunft ist. Die großen Herausforderungen unserer Zeit zeigen sich auf dem afrikanischen Kontinent besonders deutlich. Diesen können wir nur gemeinsam begegnen.” ”

ckelt, auf deren Grundlage wir nicht nur gemeinsam die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort verbessern, wirtschaftliche Entwicklung und Demokratie fördern und voneinander lernen. Heute geht es vor allem darum, gemeinsam die globalen Herausforderungen anzugehen und auf lokaler Ebene Handlungsansätze und Lösungen zu erarbeiten.

Anlässlich einer Reise in die beiden Partnerstädte Windhoek (Namibia) und Durban (Südafrika) im September 2024 wurde gemeinsam mit dem Sprecher des namibischen Parlaments Prof. Dr. Peter Katjavivi und der Bürgermeisterin von Windhoek, Queen Omagano Kamati, eine Ausstellung über die fast 50 Jahre Partnerschaft Bremen - Namibia seit 1975 eröffnet. Auch eine neue Städtepartnerschaftsvereinbarung mit unserem Partner Windhoek wurde unterschrieben. Der Blick ging jedoch nicht nur zurück auf bereits gemeinsam Erreichtes, sondern – angesichts multipler Krisen in der Welt und globaler Herausforderungen, denen wir nur gemeinsam begegnen können – vor allem in die Zukunft.

Klimawandel und zunehmende Urbanisierung durch Migration stellen große Herausforderungen nicht nur für unsere Partnerstädte dar. Einer hohen Jugendarbeitslosigkeit von teilweise bis zu 60 % in Namibia und Südafrika steht ein akuter Fachkräftemangel in Deutschland gegenüber. Neben großen Herausforderungen kann die globale Partnerschaft auch Chancen für beide Seiten bieten, z. B. indem junge Menschen aus Namibia eine Ausbildung in Deutschland erhalten und erste Berufserfahrungen hier sammeln, bevor sie ihr Wissen wieder in ihrem Heimatland einbringen. Dies ist explizit kein

Brain-Drain und wird u. a. von der namibischen Regierung sehr unterstützt, um Perspektiven für junge Menschen zu schaffen.

Bei vielen Herausforderungen können gerade kommunale Partnerschaften einen großen Beitrag leisten. Stadtgesellschaften werden zunehmend als Motoren für Wachstum und Innovation erkannt, die auch auf die umliegenden Regionen ausstrahlen. Da mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten lebt, hat die Weltgemeinschaft deren Bedeutung für die lokale Entwicklung aufgegriffen, was sich in der New Urban Agenda und den nachhaltigen Entwicklungszielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen widerspiegelt.

Bremen, Durban und Windhoek haben daher eine trilaterale Kooperationsvereinbarung unterschrieben, um die gemeinsamen Anstrengungen zu bündeln. Erste trilaterale Projekte wie eine gemeinsame SDG-Berichterstattung oder die Einbindung des jeweils dritten Partners in bisher bilaterale Vorhaben, so beispielsweise zur Verbesserung des Abfallmanagements, wurden bereits umgesetzt. Themen wie nachhaltige Stadtentwicklung, Qualifizierung, Aus- und Weiterbildung insbesondere junger Menschen sowie wirtschaftliche Innovation werden zukünftig bei unserer Kooperation im Vordergrund stehen.

Im Rahmen der Umsetzung von Ziel 17 besonders hervorzuheben sind daneben auch die vielen kommunalen Partnerschaften, die nach dem Beginn des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 zwischen deutschen Städten und Gemeinden und ukrainischen Kommunen und Oblasten entstanden sind. Auch Bremen ist eine Partnerschaft mit der Oblast Odessa

eingegangen. Mindestens genauso wichtig wie die materielle Unterstützung ist dabei der Ausdruck der Solidarität mit den Menschen, die dort unter dem Krieg leiden. Auch hier ist eine sehr aktive Zivilgesellschaft und Wirtschaft in Bremen ein aktiver Motor, der die Partnerschaft mitgestaltet.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung von Ziel 17 wird zu Recht immer wieder betont, dass globale Herausforderungen globale, gemeinsame Anstrengungen erfordern. Deutschland ist hierbei in einer besonderen Position. Als eines der wirtschaftlich stärksten Länder und eine der größten Demokratien der Welt tragen wir eine große Verantwortung in der globalen Zusammenarbeit und im Aufbau globaler Partnerschaften.

Damit wir als deutsche Länder und Kommunen weiterhin unseren wichtigen Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele leisten und unserer internationalen Verantwortung gerecht werden können, z. B. durch Partnerschaftsarbeit, Fachaustausch und auch inländische Bildungsarbeit, bedarf es auch weiterhin einer ausreichenden Unterstützung und der Kooperation mit dem Bund. Um das Bewusstsein hierfür zu stärken, hat Bremen vor kurzem – gemeinsam mit Niedersachsen und dem Saarland – einen Antrag mit dem Ziel in den Bundesrat eingebracht, die „Entwicklungszusammenarbeit der Länder und Kommunen zu stärken“, damit auch künftig die globale Partnerschaft für eine nachhaltige Entwicklung in den Partnerländern und bei uns in Deutschland weiter ausgebaut werden kann. Daher freut es mich ganz besonders, dass der Entschließungsantrag vom Bundesrat am 18. Oktober 2024 angenommen wurde.

“ In einer zunehmend unilateralen Welt mit autokratischen Tendenzen in vielen Partnerländern sehen wir eine wachsende Bedeutung globaler Partnerschaften.” ”

AKTUELLES

Beschluss des Bundesrats zur Stärkung von Entwicklungszusammenarbeit in Ländern und Kommunen

Der Bundesrat hat am 18. Oktober einen Beschluss zur Stärkung der Entwicklungszusammenarbeit in Ländern und Kommunen veröffentlicht. Vor dem Hintergrund multipler Krisen und Konflikte weltweit sei das entwicklungspolitische Engagement Deutschlands wichtiger denn je, so der Bundesrat.

Der Bundesrat stellte u. a. fest, dass die Entwicklungszusammenarbeit von Bund, Ländern und Kommunen auf internationaler Ebene einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensverhältnisse, zu wirtschaftlicher Entwicklung, Umwelt- und Klimaschutz, zur Bekämpfung von Fluchtursachen, nachhaltiger Entwicklung

und zum Schutz der Menschenrechte leistet. Ein weiteres besonderes Anliegen des Bundesrats war es, insbesondere auch privatwirtschaftliches Engagement zu stärken und sich für eine bessere Verzahnung von Entwicklungszusammenarbeit und Außenwirtschaftsförderung einzusetzen.

Info: Bundesrat, Leipziger Straße 3-4, 10117 Berlin, Tel. 030 1891000, [bundesrat\[at\]bundesrat.de](mailto:bundesrat[at]bundesrat.de), www.bundesrat.de/DE/homepage/homepage-node.html

AUS WELT, BUND UND LÄNDERN

BUND

Neuer DEval Meinungsmonitor zur Entwicklungspolitik 2024 erschienen

Der neue Meinungsmonitor zur Entwicklungspolitik 2024 des deutschen Evaluierungsinstituts der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) ist erschienen. Seit 2017 untersucht DEval mit seinem Projekt regelmäßig, wie die deutsche Bevölkerung zur Entwicklungszusammenarbeit steht.

Welche Einstellungen hat die Bevölkerung zu Entwicklungspolitik und wie entwickeln sich diese im zeitlichen Verlauf? Wie sieht die Bevölkerung die Ansätze der Außen- und Sicherheitspolitik und welche Einstellungen hat die Bevölkerung zur feministischen Entwicklungspolitik?

Der Bericht geht diesen und weiteren Fragestellungen mit einer breiten Palette empirischer Methoden nach und soll Ergebnisse und Implikationen für die entwicklungspolitische Strategie-, Kommunikations- und Bildungsarbeit präsentieren.

Info: DEval – Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit gGmbH, Fritz-Schäffer-Str. 26, 53113 Bonn, Tel. 0228 3369070, [info\[at\]DEval.org](mailto:info[at]DEval.org), <https://www.deval.org/de/>

„Vereint Segel setzen“ – Deutsche Länder in der Entwicklungspolitik am Tag der Deutschen Einheit in Schwerin

Die Deutschen Länder waren vom 2. bis 4. Oktober 2024 beim Bürgerfest zum Tag der Deutschen Einheit in Schwerin zu Gast. Am Stand im Bereich der Ländermeile präsentierten die 16 Deut-

schen Länder mit Unterstützung des World University Service (WUS) ihr Engagement für nachhaltige Entwicklung in Deutschland und weltweit.

Das Gastgeberland Mecklenburg-Vorpommern stellte den diesjährigen Tag der Deutschen Einheit unter das Motto „Vereint Segel setzen“. Das Motto verbindet die Nähe zum Wasser mit dem Gedanken an Aufbruch und Dynamik. Beides wurde auf dem Bürgerfest in Schwerin miteinander verbunden. Das Fest symbolisierte die Vielfalt der Regionen, das friedliche Miteinander der Menschen und ist auch ein Sinnbild für das Engagement der 16 Deutschen Länder, die sich seit über 60 Jahren in die Entwicklungspolitik einbringen und sich für die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen einsetzen – in Deutschland und weltweit.

Info: World University Service e. V., Goebenstraße 35, 65195 Wiesbaden, Tel. 0611 9446170, [infostelle\[at\]wusgermany.de](mailto:infostelle[at]wusgermany.de), <https://wusgermany.de/de>

BADEN-WÜRTTEMBERG

40 Jahre Burundi-Partnerschaft

Seit über 40 Jahren besteht die AMAHORO! Partnerschaft – die auf dem SDG 17 basiert – zwischen Baden-Württemberg und Burundi. Der Grundstein dafür waren persönliche Beziehungen zwischen Menschen aus beiden Regionen.

„Die Partnerschaft ist für beide Regionen von Vorteil. Der Austausch zwischen den Menschen trägt zum Aufbau starker Beziehungen bei. Ich schätze die AMAHORO! Partnerschaft sehr, weil die Gender-Gerechtigkeit weitgehend berücksichtigt wird: Die meisten Partnerorganisationen werden von

Frauen geleitet und die Begünstigten sind überwiegend Frauen. Ich hoffe auf eine bessere und gemeinsame Zukunft für Burundi und Baden-Württemberg“, so beschreibt Christelle Buzubona, Gründerin der Association d'Aide aux Femmes et Autres Vulnerables (AFEVBU) und langjährige Aktive in der Partnerschaft, eben diese.

Die Kernaufgabe ist es, Menschen miteinander zu verbinden. Dabei wird darauf geachtet, mit welcher Haltung eine Handlung vollzogen wird. SDG 17 bedeutet somit, durch die Reflexion der eigenen Haltung und den Abbau bestehender Vorurteile einen respektvollen Umgang miteinander zu gewährleisten. Dafür bietet die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) verschiedene Begegnungsangebote und Vernetzungsmöglichkeiten.

Info: Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), Werastr. 24, 70182 Stuttgart, Ansprechperson: Anna Leicht, Tel. 07112 10291, [leicht\[at\]sez.de](mailto:leicht[at]sez.de), www.bw-burundi.com

„Spot on Young Power“ zum Abschluss des EU-Projekts „Mindchangers“

Mit einem finalen Summit feierte das EU-Projekt Mindchangers am 10. Oktober 2024 seinen Abschluss im Neuen Schloss in Stuttgart. Vier Jahre lang ging es zentral um die Stärkung junger Menschen und deren Engagement im Bereich Klimagerechtigkeit und Migration. In „Creative Labs“, „Hackathons“ und Exchange Hubs arbeiteten die rund 90 Teilnehmenden gemeinsam mit Vertreter*innen aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung bis zuletzt an neuen transformativen Wegen.

In ihren Statements sprachen sich Rudi Hoogvliet, zuständiger Staatssekretär für die Entwicklungspolitik, Sandra Boser, Staatssekretärin im Kultusministerium, und Philipp Keil, Geschäftsführender Vorstand der SEZ, weiter für die Stärkung junger Engagierter im Land aus.

Im Political Showcase diskutierten Staatssekretärin Boser, Bürgermeisterin Antonia Walch und der ehemalige Landesschülerbeiratsvorsitzende M. Berat Gürbüz mit Teilnehmenden, wie junge Menschen ihre Ideen gemeinsam mit Verwaltung und Politik umsetzen können.

Mindchangers erreichte über 220.000 Personen in Baden-Württemberg. 22 Projekte wurden mit 840.000 € gefördert und zahlreiche Netzwerk- und Weiterbildungsaktivitäten durchgeführt. Die in Stuttgart erarbeitete Mindchangers Youth Declaration sowie ein Praxisleitfaden für Kommunen und zivilgesellschaftliche Organisationen sind für die Weiterarbeit besonders wertvoll.

Die Eine Welt-Promotorin für Junges Engagement beim Landesjugendring betreut künftig die entstandenen Netzwerke und hilft bei der Umsetzung der Mindchangers Youth Declaration im Land.

Info: Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), Werastraße 24, 70182 Stuttgart, Ansprechperson: Múzeyen Tasdelen, Tel. 0711 2102920, [tasdelen\[at\]sez.de](mailto:tasdelen[at]sez.de),

<https://sez.de/projekte/mindchangers-regions-and-youth-for-planet-and-people-2/>

HAMBURG

Rückblick auf die Hamburg Sustainability Conference

Die erste „Hamburg Sustainability Conference“ (HSC) – vom 7. bis 8. Oktober – hat mehr als 1600 Teilnehmende aus 102 Ländern in Hamburg zusammengebracht. Zwei Tage lang standen zentrale Themen der nachhaltigen Entwicklung im Fokus. Über 15 Vereinbarungen, die zwischen Regierungen, Unternehmen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft geschlossen wurden, sollen einen wichtigen Anstoß für konkrete Fortschritte auf dem Weg zu den globalen Nachhaltigkeitszielen geben.

Zu den wichtigsten Ergebnissen zählt die „Hamburg Sustainability Platform“, die private Investitionen in Milliardenhöhe in nachhaltige Projekte weltweit fördern soll. Investoren wie Versicherungen und Pensionsfonds erhalten dabei Unterstützung, um Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika zu finanzieren. Ein weiterer Durchbruch gelang mit der „Hamburg Declaration on Green Aviation“ sowie der „Hamburg Declaration on the Decarbonisation of Global Shipping“. Beide Initiativen bündeln internationale Kräfte, um den CO₂-Ausstoß der Luft- und Schifffahrt deutlich zu senken.

Darüber hinaus wurde ein internationaler „Call to Action“ für einen sozial gerechten Strukturwandel gestartet, der von der Internationalen Arbeitsorganisation und internationalen Sozialpartnern unterstützt wird. Ein weiteres Highlight war der Beitritt von Serbien und Sambia zur „Global Battery Alliance“, die sich für die nachhaltige Produktion von Batterien einsetzt.

Die nächste Konferenz findet im Juni 2025 statt, um die Fortschritte weiter voranzutreiben.

Info: Hamburg Sustainability Conference gGmbH, Werner-Otto-Straße 1-7, 22179 Hamburg, Ansprechperson: Olena Taran, [olena.taran\[at\]sustainability-conference.org](mailto:olena.taran[at]sustainability-conference.org), Tel. 040 238345370, <https://www.sustainability-conference.org/en/>



HESSEN

Hessen unterzeichnet Absichtserklärung mit Provinz der Republik Korea

Am 10. Oktober hat Hessens Staatsminister für Internationales, Manfred Pentz, ein Memorandum of Understanding (MoU) mit der südkoreanischen Provinz Chungcheongnam-do unterzeichnet. Beide Regionen streben an, die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen auszubauen sowie den Handel zu steigern.

Darin eingeschlossen sind Unternehmensansiedlungen, Investitionen sowie der Austausch von Unternehmerinnen und Unternehmern. Weiterhin wollen beide Seiten einen künstlerischen Austausch sowie gegenseitige Besuche in den Bereichen Kultur und Sport erreichen. Einen wichtigen Aspekt nimmt ebenfalls die Hochschulzusammenarbeit, insbesondere im Bereich der Digitalisierung und des High-Tech, ein.

Info: Hessischer Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales und Entbürokratisierung und Bevollmächtigter des Landes Hessen beim Bund - Pressestelle, Georg-August-Zinn-Straße 1, 65183 Wiesbaden, Tel. 0611 32114918, [Rene.Brosius\[at\]stk.hessen.de](mailto:Rene.Brosius[at]stk.hessen.de), <https://staatskanzlei.hessen.de>

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Verleihung der nun-Zertifikate in Schwerin

Am 2. Oktober wurden in Schwerin mehrere Institutionen mit dem nun-Zertifikat ausgezeichnet. Damit werden jedes Jahr besondere Bildungseinrichtungen und Personen ausgezeichnet, die für Nachhaltigkeit im lebenslangen Lernen stehen. Die Preisträger sind der Acker e.V., der Zoo Rostock sowie Claudia Schulz Umweltbildung.

Das Zertifikat zeige, dass die Lehrenden sicher BNE, also Bildung für Nachhaltige Entwicklung, als Ansatz nutzen, um die ganze Organisation im Sinne der Nachhaltigkeit zu entwickeln, so Schirmherr Dr. Till Backhaus, Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt MV. Mit den frisch ausgezeichneten Organisationen sind es nun insgesamt 28 in ganz Mecklenburg-Vorpommern.

„nun“ steht für norddeutsch und nachhaltig und ist ein kostenloses Verfahren zur Qualitätsentwicklung und Zertifizierung für Akteure der non-formalen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Info: Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern - Staatskanzlei -, Schloßstraße 2-4, 19053 Schwerin, Tel. 0385 5880, [poststelle\[at\]stk.mv-regierung.de](mailto:poststelle[at]stk.mv-regierung.de), www.regierung-mv.de/Landesregierung/lm/



NIEDERSACHSEN

SDG-Partnerschaften mit jungen Heldinnen und Helden in Krisenregionen

Die SDG-Champions des YOUTH-LEADER Instituts haben sich über Jahre mit ehrenhaftem Engagement bewiesen, genießen hohes Vertrauen in ihren Regionen, fördern Aktions-AGs und globale Schulpartnerschaften. Sie sind Zeitzeuginnen und -zeugen für globale Krisen und Lösungen, sind exzellente Rednerinnen und Redner sowie Geschichtenerzählerinnen und -erzähler. Als ehrenamtliche Sozialunternehmerinnen und -unternehmer können sie flexibel auf kreative Ideen eingehen.

Interessierte haben die Möglichkeit, mit der eigenen Schulklasse, Firma oder Bürger- und Bürgerinnen-gruppe Weltveränderern in Indien, Afrika und Flüchtlingslagern zu begegnen. Dabei können sie mithelfen, neue Meilensteine zu erreichen, die viele Leben verbessern oder die Zukunft einer ganzen Region formen.

Als Beispiele können u. a. die „Red Brigade Trust“ – die 80.000 Mädchen Selbstverteidigung gelehrt haben – oder die Gambias „Queen of Plastic“ – die Nahrungswälder anlegt haben – genannt werden. Ihre Geschichten sind von Erlebnis und Engagement sowie von Meilensteinen und Aktionen umfasst.

Info: YOUTH-LEADER Institut, Möncheweg 76, 38126 Braunschweig, Ansprechperson: Eric Schneider, Tel. 0157 75727915, [contact\[at\]youth-leader.org](mailto:contact[at]youth-leader.org), <https://youth-leader.eu/>

NORDRHEIN-WESTFALEN

Nordrhein-Westfalen fördert starken und konstruktiven Journalismus im Partnerland Nordmazedonien

Das Land Nordrhein-Westfalen setzt sich für starken und konstruktiven Journalismus im Partnerland Nordmazedonien ein. Im Rahmen eines neuen Förderprojekts erhalten junge Medienschaffende Beratung, Trainings und Workshops und können sich mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen aus Nordrhein-Westfalen und der Region über konstruktiven und resilienten Journalismus austauschen.

Eine Auswahl der besten teilnehmenden Journalistinnen und Journalisten wird von der Deutschen Welle in Bonn zu einer Hospitation eingeladen und kann sich in Nordrhein-Westfalen vernetzen und fortbilden. Dr. Mark Speich, Staatssekretär für Europa und In-

ternationales, hat sich zum Projektstart mit den jungen Menschen aus der Medienbranche und den Journalistinnen und Journalisten der Deutschen Welle in der mazedonischen Hauptstadt Skopje zum Austausch getroffen.

Die Länder des Westbalkans sind seit dem Angriffskrieg gegen die Ukraine stärker als je zuvor gezielter Desinformation und Fake News aus Russland ausgesetzt. Die mazedonischen Projektteilnehmenden lernen beim Medientraining, qualitativ hochwertige und unabhängige Beiträge zu produzieren, die sie den Falschmeldungen entgegenhalten können. Die Deutsche Welle mit Hauptsitz in Bonn unterhält seit 1969 ein Büro in Nordmazedonien und arbeitet im Rahmen des Projekts gezielt und sachgerecht mit den Medienschaffenden vor Ort zusammen.

Nordmazedonien ist seit 2005 Beitrittskandidat der Europäischen Union und strengt enorme Reformen in allen Bereichen der Gesetzgebung an, um schon jetzt die EU-Vorgaben zu erfüllen. Nordrhein-Westfalen unterstützt das Partnerland auf diesem Weg.

Info: Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf, Tel. 0211 83701, [presse\[at\]stk.nrw.de](mailto:presse[at]stk.nrw.de), <https://www.land.nrw/>

RHEINLAND-PFALZ

ACT! Eine-Welt-Schulpreis 2024/25 – Unterstützung und Sichtbarkeit für schulisches Engagement in Rheinland-Pfalz

Die Ausschreibung für den ACT! Eine-Welt-Schulpreis 2024/25 hat begonnen. Schülerinnen und Schüler aus ganz Rheinland-Pfalz können ab sofort Projekte oder Initiativen zur Verbesserung der Lebensumstände für die Menschen in unserer Einen Welt einreichen.

Die besten eingereichten Aktionen werden dann zum Ende des Schuljahres prämiert – mit Urkunden und Geldpreisen. Der Preis wurde vom Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e. V. (ELAN) zusammen mit dem Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz ins Leben gerufen und wird jährlich an eine Schule, Klasse oder AG verliehen.

Ein Projekt zu einem globalen Thema kann viele Formen haben: Text, Bild, Video, digitales Projekt, Veranstaltung, Musik- oder Theaterstück – es gibt keine Grenzen. Eines ist aber wichtig: Das Projekt, die Initiative oder die Aktion sollte auf globale Probleme aufmerksam machen, ggf. gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus dem Globalen Süden entwickelt werden oder Ansätze zur Verbesserung der Lebensumstände für Menschen in unserer Einen Welt liefern.

Info: Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e. V., Frauenlobstraße 15-19, 55118 Mainz, Ansprechperson: Florens Eckert, Tel. 0171 6311907, [bildung\[at\]elan-rlp.de](mailto:bildung[at]elan-rlp.de), www.elan-rlp.de/angebot/schulpreis

Ministerpräsident Alexander Schweitzer dankt Aktiven in der Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda

Der Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz hat anlässlich des Ruanda-Tages im September den Aktiven in der Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda gedankt. Die seit über 40 Jahren bestehende Partnerschaft zwischen Ruanda und Rheinland-Pfalz stellt bis heute eine Länderzusammenarbeit mit Vorbildcharakter da.

Der Ruanda-Tag bot den Aktiven die Möglichkeit, sich auszutauschen und zu vernetzen. Gleichzeitig war er aber auch als Plattform gedacht, um das große ehrenamtliche Engagement in der Partnerschaft zu würdigen. Die Partnerschaft zwischen Ruanda und Rheinland-Pfalz könne nur bestehen, weil sie von vielen Menschen auf beiden Seiten gelebt würde, so Ministerpräsident Alexander Schweitzer. Die rege Teilnahme von so vielen Aktiven am Ruanda-Tag sei ein Beleg dafür.

Der Ruanda-Tag bot darüber hinaus die Gelegenheit, Einblicke in die Projekte zu erhalten und sich darüber zu informieren, welche neuen Ideen die Partnerschaft vorantreiben. Ein klarer Schwerpunkt der Landesregierung liegt zurzeit beim Kampf für den Klimaschutz und der Bewältigung der Folgen des Klimawandels.

Info: Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Peter-Altmeier-Allee 1, 55116 Mainz, Tel. 06131 160, [buergerbuero\(at\)stk.rlp.de](mailto:buergerbuero(at)stk.rlp.de), <https://www.rlp.de/regierung/staatskanzlei>

SAARLAND

Delegation aus Benin im Saarland

Anlass der Delegationsreise im September war die Umsetzung eines Bund-Länder-Programm-Projekts zur Schaffung der Grundlagen einer beruflichen Optiker*innenausbildung in Benin. Die Gäste nutzten auch die Gelegenheit, um sich zu weiteren Kooperationen im schulischen und gesellschaftlichen Bereich auszutauschen.

„Unsere Entwicklungszusammenarbeit mit Benin basiert auf über 20 Jahren zivilgesellschaftlichem Engagement und ist für uns von großer Bedeutung. Ein zentrales Ziel unserer Zusammenarbeit ist die Entwicklung einer Optikerinnen- und Optiker Ausbildung in Benin. Diese Initiative ist nicht nur ein Schritt zur beruflichen Qualifizierung, sondern auch ein Beitrag zur Erreichung des SDG 4 ‚Hochwertige Bildung‘

der Agenda 2030. Wir sind überzeugt, dass eine fundierte Ausbildung in diesem Bereich nicht nur den Einzelnen, sondern auch die Gemeinschaft als Ganzes stärken wird“, so Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot.

Im Laufe ihrer Reise informierte sich die Delegation an verschiedenen Stationen über die Optikerinnen- und Optikerausbildung im Saarland. Zum Abschluss der Delegationsreise fand ein Treffen mit saarländischen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit statt.

Die strukturelle Einführung einer Optikerinnen- und Optikerausbildung in Benin ist ein wichtiger Baustein für die Südpartnerschaft, in deren Rahmen das Saarland zivilgesellschaftliches und kommunales Engagement in Benin stärkt. Drei saarländische Schulen sind bereits Partnerschulen von beninischen Schulen und tauschen sich zu Themen wie Fairem Handel und Globaler Nachhaltigkeit aus.

Hintergrund:

Das Projekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert und vom Ministerium für Bildung und Kultur Saarland gemeinsam mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und verschiedenen zivilgesellschaftlichen Fachpartnern umgesetzt. Die aktive Projektphase beginnt ab Oktober mit dem Aufbau einer Lehrwerkstatt für Optikerinnen und Optiker an einer beruflichen Schule in der Départementshauptstadt Djougou, an der zunächst sechs junge Frauen rein praktisch in der Brillenfertigung unterwiesen werden. Darauf aufbauend sollen Strukturen einer beruflichen Ausbildung erarbeitet und in Benin strukturell implementiert werden.

Info: Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes, Referat B5 Entwicklungszusammenarbeit, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Demokratiepädagogik, Trierer Straße 33, 66111 Saarbrücken, Ansprechpartnerin: Katharina Meßinger, Tel. 0681 5016654, [Entwicklungszusammenarbeit\[a\]bildung.saarland.de](mailto:Entwicklungszusammenarbeit[a]bildung.saarland.de)

SACHSEN

Partnerschaft zwischen Uganda und Sachsen wächst

Unter dem Motto „Sachsen denkt global, Sachsen ist mit Uganda gut vernetzt“ hat Sachsen beschlossen, sein internationales Partnerschaftsprojekt mit Uganda zu manifestieren. Ziel und Notwendigkeit zugleich ist Sachsens Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Agenda 2030. Die langjährige Partnerschaft zwischen Sachsen und Uganda beruht auf SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele – welches unabdingbar für das Erreichen der übrigen Ziele ist.

In der ugandisch-sächsischen Partnerschaft wurde der Schwerpunkt auf den Aufbau von Partnerschaften mit der Zivilgesellschaft und Schulpartnerschaften gelegt, da diese Elemente als zentrale Grundlagen für den Aufbau einer stabilen Demokratie und den Austausch über die weltweiten Herausforderungen, die wir nur gemeinsam lösen können, angesehen werden. Die Welt stehe

vor gewaltigen Herausforderungen, von denen der Klimawandel und die große Anzahl an weltweiten Konflikten nur einige Beispiele sind. Um diesen zu begegnen, müsse zusammengehalten und zusammengehandelt werden, so das Entwicklungspolitische Netzwerk Sachsen.

Info: Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e. V., Kreuzstraße 7, 01067 Dresden, Ansprechpersonen: Ulrike Rosemann, [ulrike.rosemann\[at\]jeinewelt-sachsen.de](mailto:ulrike.rosemann[at]jeinewelt-sachsen.de), Joseline Amutuhaire-Ondrusek, [joseline.amutuhaire\[at\]jeinewelt-sachsen.de](mailto:joseline.amutuhaire[at]jeinewelt-sachsen.de), Tel. 0351 43837864, <https://www.uganda-sachsen-partnerschaft.de/>

Neues Web-Portal bündelt Angebote der politischen Bildung in Sachsen

Das Informationsportal <https://politische-bildung-sachsen.de/> informiert ab sofort über sachsenweite Angebote und Anbieter der politischen Bildung. Vor diesem Hintergrund haben sich Vereine, Institutionen und Initiativen der Demokratiebildung zusammengeschlossen, um ihre Arbeit auf einen Blick sichtbar zu machen.

Von Bildungsreisen über Workshops und Weiterbildungen bis hin zu Vorträgen – auf der Internetseite findet sich eine breite Palette an Veranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themenbereichen. Ebenso gibt es dort eine Auswahl an Projekttagen und Workshops zur Demokratieförderung an Schulen, die ständig erweitert wird.

Initiiert hat das vereinsübergreifende Projekt das sachsenweit tätige Herbert-Wehner-Bildungswerk. Dessen Geschäftsführerin Karin Pritzel betont die Bedeutung einer solchen Online-Plattform gerade im aktuellen Kontext. Das neue Portal soll mit seinem Gesamtüberblick über die politische Bildungslandschaft eine Lücke schließen und nutzerorientiert sein, so die Geschäftsführerin.

Info: Herbert-Wehner-Bildungswerk e.V., Portal www.politische-bildung-sachsen.de, Devrientstraße 7, 01067 Dresden, Tel. 0351 8040220, info@wehnerwerk.de, www.wehnerwerk.de





THÜRINGEN

Thüringen beschließt neue BNE-Richtlinien

Anfang August hat das Umweltministerium eine neue Richtlinie zur Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Thüringen in Kraft gesetzt – und damit die weitere Finanzierung außerschulischer Angebote gesichert. Die neue Richtlinie bündelt und ergänzt bisherige Förderangebote.

Vereine und andere Bildungseinrichtungen können damit ihre Angebote neu oder weiterentwickeln von der Bauernhof- und Waldpädagogik über die sinnliche Erfahrung in einem Naturpark bis hin zum Kunststoffrecycling.

In Thüringen erfährt BNE seit 2018 eine ganz besondere Förderung: Besonders engagierte Bildungseinrichtungen, Netzwerke und Einzelanbieter werden außerdem mit dem Thüringer Qualitätssiegel Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

Info: Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, Beethovenstraße 3, 99096 Erfurt, Tel. 0361 573911099, [presse\[at\]tmuen.thueringen.de](mailto:presse[at]tmuen.thueringen.de), <https://umwelt.thueringen.de/themen/nachhaltigkeit/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung>

IMPRESSUM

HERAUSGEGEBEN VON

World University Service (WUS), Deutsches Komitee e. V.
Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd
Goebenstraße 35, 65195 Wiesbaden
Tel. 0611 9446170, Fax 0611 446489
[redaktion-rundbrief\[at\]wusgermany.de](mailto:redaktion-rundbrief[at]wusgermany.de)
www.wusgermany.de

REDAKTION

Dr. Kambiz Ghawami (V. i. S. d. P.), Bastian Ivens,
Dr. Julia Boger, Zsófia Dull

GESTALTUNGSKONZEPT & ILLUSTRATION

Haike Boller (verantwortlich),
[ansicht Kommunikationsagentur, www.ansicht.com](http://ansicht.kommunikationsagentur.com)

ABONNEMENT

Der Rundbrief erscheint 4 x pro Jahr. Er ist kostenfrei.
Bestellung per E-Mail an [redaktion-rundbrief\[at\]wusgermany.de](mailto:redaktion-rundbrief[at]wusgermany.de) oder Tel. 0611 9446170.

NACHDRUCK

Unter Quellenangabe erwünscht. Um Zusendung von Belegexemplaren wird gebeten. Hinweise und Rezensionsexemplare sind erwünscht. ISSN 1430-5488

GEFÖRDERT DURCH

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die Länder Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen Blauer Engel, Bezug frei.

Für den Inhalt der Beiträge ist allein der WUS verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Zuschussgeber des WUS wieder.

Jahresthema 2024:

Menschenwürdige Arbeit für eine nachhaltige Wirtschaft

Die Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd stellt mit ihrem Jahresthema 2024 „Menschenwürdige Arbeit für eine nachhaltige Wirtschaft“ Projekte der Deutschen Länder, des Bundes und der Zivilgesellschaft vor, die sich dem Thema „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ (Nachhaltigkeitsziel 8) widmen. Wir freuen uns über die Zusendung von Ankündigungen, Berichten und weiteren Meldungen an [infostelle\[at\]wusgermany.de](mailto:infostelle[at]wusgermany.de).
www.informationsstelle-nord-sued.de

EINE-WELT-VERANSTALTUNGSKALENDER

Der bundesweite Eine-Welt-Veranstaltungskalender informiert über Tagungen, Seminare, Workshops, Ausstellungen und Weiterbildungen für Lehrkräfte sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit. Senden Sie Ihre Veranstaltungen an [infostelle\[at\]wusgermany.de](mailto:infostelle[at]wusgermany.de).
www.eine-welt-veranstaltungskalender.de